

## Der Bestand des Weißstorches (*Ciconia ciconia* L.) im Burgenland im Jahre 1976

Von Hermann Fr ü h s t ü c k (Langeck)

Im Rahmen einer Hausarbeit für das Lehramt in Naturgeschichte führte ich in den Sommermonaten 1976 eine Bestandsaufnahme des Weißstorches (*Ciconia ciconia* L.) im Burgenland durch. Aus diesem Grunde besuchte ich in den Monaten Juli und August 1976 alle Ortschaften des Burgenlandes. Bei den Haus- und Grundstücksbesitzern, auf deren Haus oder Grundstück sich ein Storchhorst befindet, machte ich Erhebungen über Besiedlung des jeweiligen Horstes und über Anzahl der ausgeflogenen und umgekommenen Jungstörche. Dabei mußte ich feststellen, daß es in einigen Orten Horste gibt, welche bei vorhergehenden Zählungen (Aschenbrenner, 1972 und Aschenbrenner und Schifter, 1975) nicht erfaßt wurden. Unbesiedelte Horste habe ich nicht berücksichtigt.

Auf diesem Wege möchte ich der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde und der Österreichischen Sektion des internationalen Rates für Vogelschutz für die finanzielle Unterstützung danken. Außerdem möchte ich den Herren Dr. H. Schifter (Wien), Prof. St. Aumüller (Neudörfel) und R. Triebel (Apetlon) danken, welche mich auf Grund ihrer Erfahrung bei vorherigen Storchenzählungen bei der Durchführung unterstützt haben.

### 1. Storchbestand im Burgenland

Wie aus Tab. 1 ersichtlich, ist der Bezirk Oberwart der Bezirk mit der größten Storchpopulation. Dagegen gibt es im Bezirk Mattersburg nur einen bewohnten Horst (Schattendorf).

Neubesiedlungen, in Klammer die Zahl der neuen Horste, gab es in folgenden Orten: Gerersdorf b. Güssing (1), Güttenbach (1), Oberbildein (1), Stinatz (1), Großpetersdorf (1), Kitzladen (1), Kleinzicken (1), Woppen-  
dorf (1). Neubesiedlungen hat es somit nur im südlichen Burgenland gegeben.

Dazu kommen Orte mit Storchhorsten, welche bei bisherigen Zählungen nicht erfaßt wurden. In Klammern die Anzahl der Horste und deren ungefähres Alter in Jahren: Eisenzicken (1; 20), St. Martin i. d. Wart (1; ?), Spitzzicken (2; ?), Bubendorf (1; 25), Horitschon (1; 7), Lackendorf (1; ?), Lockenhaus (1; 15), Strebersdorf (1; ?), Wulkaprodersdorf (1; 25).

In einigen Orten waren 1976 weniger als früher Horste besiedelt; in Klammern die Anzahl der Horste: Doiber (1), Rax (1), Gamischdorf (1), Heiligenbrunn (1), Olbendorf (1), Burg (1), Unterschützen (1), Oslip (1), Rust (12), Apetlon (2), Illmitz (2), Kittsee (1), Podersdorf (2), St. Andrä (1),

Nebersdorf (1). Daraus ist ersichtlich, daß im nördlichen Burgenland 1976 eine wesentlich höhere Anzahl an Horsten nicht mehr besiedelt wurde.

Insgesamt hat sich aber der Bestand des Weißstorches im Burgenland seit der letzten Zählung im Jahr 1974 (A s c h e n b r e n n e r u. S c h i f t e r, 1975) nicht sonderlich verändert (Tab. 1).

Tab. 1: Zusammenfassung der Ergebnisse nach den burgenländischen Bezirken. Das Ergebnis aus der Freistadt Rust ist im Ergebnis des Bezirkes Eisenstadt enthalten.

Zeichenerklärung:

H (bes.) = besetzte Horste	JZG = Gesamtzahl der Jungen
HPa = Horstpaare	Ja = ausgeflogene Junge
HPm = Horstpaare mit Jungen	Ju = umgekommene Junge
HPo = Horstpaare ohne Junge	J/P = ausgeflogene Junge pro Horstpaar
HE = Einzelstorch am Horst	

Bezirk	H (bes.)	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	Ja	Ju	J/P
Eisenstadt	29	28	24	4	1	60	41	19	1,46
Güssing	49	48	32	16	1	87	70	17	1,46
Jennersdorf	14	14	11	3	—	26	26	—	1,86
Mattersburg	1	1	1	—	—	3	3	—	3,00
Neusiedl	38	38	31	7	—	90	83	7	2,18
Oberpullendorf	25	23	18	5	2	53	45	8	1,96
Oberwart	73	72	59	13	1	162	148	14	2,06
Zusammen	229	224	176	48	5	481	416	65	1,86

Tab. 2: Zahl der vom Weißstorch besiedelten Orte nach Bezirken des Burgenlandes in den Jahren 1955, 1972 und 1976.

Bezirk	Zahl der besiedelten Orte		
	1955	1972	1976
Eisenstadt	16	12	12
Güssing	21	29	30
Jennersdorf	8	14	14
Mattersburg	—	1	1
Neusiedl	14	16	15
Oberpullendorf	9	13	25
Oberwart	25	45	46
Zusammen	93	130	143

Die Zahl der besetzten Horste hat nur um drei abgenommen, die der Horstpaare nur um zwei (obwohl 1976 in Rust nur 11 Paare Horste besetzten, entgegen 23 im Jahr 1974). Dafür hat aber die Zahl der Horstpaare

mit Jungen um 2 zugenommen, die der Horstpaare ohne Junge hat sogar um vier abgenommen. Die Zahl der Jungen hat sich glücklicherweise um 48 erhöht. Leider ist aber auch die Zahl der umgekommenen Jungen um 21 gestiegen.

## 2. Gefahren und Probleme des Storchbestandes

Als Gefahr für den Storchbestand hat sich das Auftreten eines Luftröhrenwurmes (*Syngamus tracheae*) in Rust und Podersdorf erwiesen. Dieser Parasit ist ab 1974 in Rust gehäuft aufgetreten und hat wahrscheinlich in diesem Jahr an der hohen Todesrate bei Jungstörchen (7 von 27 geschlüpfte Jungstörche haben überlebt) zum Großteil beigetragen. Das Abwandern einiger Störche von Rust nach Apetlon, beobachtet von Herrn R. T r i e b l aus Apetlon, ist wahrscheinlich auch diesem Parasiten zuzuschreiben. Nachdem 1975 von 20 geschlüpfen Jungstörchen in Rust nur 2 Jungstörche überlebt haben (8 Jungstörche sind durch den Luftröhrenwurm und 10 durch Schlechtwetter [?] umgekommen) und der Luftröhrenwurm in Podersdorf aufgetreten ist, hat Frau Dr. F r a n k (Graz) die Horste und Jungstörche in Rust und Podersdorf im Frühjahr 1976 desinfiziert. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben (F r a n k, 1976). 1976 sind in Rust, der einstigen Storchmetropole des Burgenlandes, von 24 Jungstörchen aus 11 Horstpaaren 20 durchgekommen. Es ist zu hoffen, daß dieser Parasit nicht weiter verbreitet wird.

Probleme schafft die Horstplatzwahl im südlichen Burgenland. Die Störche horsten hier meist, wie auch im übrigen Burgenland, auf Rauchfängen. So kommt es immer wieder vor, daß durch den Kot der Tiere, durch vom Horst herabfallendes Nistmaterial und andere Abfälle Dächer und Dachrinnen stark verschmutzt werden. Auch ist es vorgekommen, daß durch von Rauchfängen losgetretene Ziegelsteine Dachziegel und manche Dächer sogar von umfallenden Rauchfängen, verursacht durch das große Gewicht der Horste, zerstört wurden. Leider wehren sich daher die Hausbesitzer verständlicherweise durch Verbarrikadierung ihrer Rauchfänge gegen eine Behorstung durch Störche.

Da dies gehäuft in Moschendorf, einem Ort mit einer sehr hohen Storchpopulation (11 besetzte Horste), auftrat und auch des öfteren Horste auf Rauchfängen zu brennen begonnen hatten und somit höchste Brandgefahr für die Häuser bestand, scheint man hier eine nachahmenswerte Lösung gefunden zu haben. Man stellte neben den Häusern, damit die Störche das Dorf nicht verlassen, haushohe Masten mit einer Auflagefläche für Horste (z. B. Wagenrad) auf. Und die Störche benützen glücklicherweise diese neue Stätte zum Horstbau.

## Zusammenfassung

Bei der Storchenerhebung im Burgenland im Jahr 1976 hat sich gezeigt, daß sich der Storchbestand seit der letzten Zählung im Jahr 1974

kaum verändert hat. Im Jahr 1976 gab es im Burgenland 229 besetzte Horste mit 224 Horstpaaren, von denen 176 Paare Junge ausgebrütet haben. Von den 481 geschlüpften Jungen sind 416 ausgeflogen.

### Literatur

Aschenbrenner, L. (1972): Der Bestand des Weißstorches (*Ciconia ciconia* L.) in Österreich im Jahr 1972. Egretta 15, 3—7.

Aschenbrenner, L. u. H. Schifter (1975): Der Bestand des Weißstorches (*Ciconia ciconia* L.) in Österreich im Jahr 1974. Egretta 18, 10—11.

Frank, Ch. (1976): *Syngamus tracheae* als Erreger einer Naturherdhelminthose bei Jungstörchen. Angew. Parasitol., 17, 99—100.

Anschrift des Verfassers:

Hermann Frühstück, Hauptstraße 25, 7442 Langeck.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [20\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Frühstück Hermann

Artikel/Article: [Der Bestand des Weißstorches \(\*Ciconia ciconia\* L.\) im Burgenland im Jahre 1976. 61-64](#)